

Geleitwort

Unternehmensgründungen stellen oftmals die Hoffnungsträger der wirtschaftlichen Entwicklung dar. Sie werden daher in vielen Ländern durch vielfältige wirtschaftspolitische Maßnahmen gefördert, obwohl bekannt ist, dass nicht alle Unternehmensgründungen gleichermaßen erfolgreich sind: Ein großer Anteil überlebt die ersten Jahre nicht, und unter den überlebenden Unternehmen sind deutliche und nachhaltige Unterschiede im Erfolg zu verzeichnen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, was wesentliche Einflussfaktoren für den Erfolg von Unternehmensgründungen sind. Eine nahe liegende Vermutung ist, dass die Qualifikation von Gründern einen entscheidenden Einfluss haben könnte, da sie dadurch in die Lage versetzt werden, die anstehenden Probleme und Entscheidungen einer Unternehmensgründung besser, schneller oder zuverlässiger zu bewältigen. Eine Vielzahl von Studien hat sich deshalb auch mit dieser Frage beschäftigt. Allerdings sind die empirischen Befunde bisher eher uneindeutig und oft theoretisch schwach fundiert oder eklektisch argumentierend.

Vor diesem Hintergrund hat sich Petra Moog das Ziel gesetzt, nicht nur eine weitere empirische Erhebung zur Diskussion beizusteuern, sondern auch den Versuch zu unternehmen, sich auf einen theoretischen Erklärungsansatz, nämlich die Humankapitaltheorie, zu konzentrieren und konsequent deren Erklärungsgehalt für den Erfolg von Unternehmensgründungen herauszuarbeiten. Sie überträgt klassische humankapitaltheoretische Analysen auf selbständig Erwerbstätige und nutzt diesen Ansatz zur Erklärung des Zusammenhangs zwischen Gründungserfolg und verschiedenartigen Qualifikationen bzw. Qualifikationsbündeln des Gründers. Hierfür differenziert sie erstmals systematisch nach partiellen und komplementären Effekten verschiedenartiger Qualifikationselemente. Während also in bisherigen Untersuchungen analysiert wurde, inwiefern eine bestimmte Art von Qualifizierung einen eigenständigen Einfluss auf den Gründungserfolg hat - und dabei oft sehr uneinheitliche oder nicht signifikante Ergebnisse gefunden wurden - beschäftigt sich Petra Moog darüber hinaus mit dem Phänomen, dass gerade für Unternehmensgründer möglicherweise nicht einzelne Qualifikationen entscheidend für den Erfolg sind, sondern gerade erst die Kombination unterschiedlicher Qualifikationen substantielle Erfolgsunterschiede hervorruft. Während außerdem bisherige Gründungsstudien implizit generell einen linearen Zusammenhang zwischen der Humankapitalausstattung des Gründers und seinem Gründungserfolg unterstellt haben, wählt Petra Moog in Übereinstimmung mit gängigen theoretischen Modellierungen und empirischen Befunden aus dem Bereich abhängig Beschäftigter abnehmende Grenzerträge zur Modellierung des Bildungseinflusses. Konsequenterweise versucht sie zudem auch Desinvestitionseffekte, z.B. aus längerfristiger Nichtnutzung erworbener Qualifikationen, zu modellieren. Darüber hinaus ist ein Vorteil der von Petra Moog selbst erstellten Datenbasis, dass sie erstmals sehr detailliert unterschiedliche Arten von Humankapital unterscheiden und zusätzlich für einen großen Teil der Qualifikationsarten auch die Ausbildungsdauer berücksichtigen kann.

Petra Moog bezieht also in ihrer Analyse drei wesentliche, humankapitaltheoretisch fundierte Neuerungen in die Analyse des Zusammenhangs zwischen Gründerqualifikationen und Gründungserfolg ein und kann so begründet vermuten, dass die in bisherigen Untersuchungen übliche Vernachlässigung der genannten Aspekte erklärt, warum die vorliegenden Befunde oft keine signifikanten oder sogar widersprüchliche Ergebnisse erbrachten. Hierin liegt eine der wesentlichen innovativen Leistungen der vorgelegten Dissertation. Einen weiteren eigenständigen Beitrag zur empirischen Gründungsforschung stellt der im Rahmen eines von der DFG geförderten Forschungsprojektes von Petra Moog u.a. in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Personalwirtschaftslehre und dem Wirtschafts- und Sozialgeographischen Institut der Universität zu Köln erhobene Datensatz dar, der mehr als 900 neu gegründete Unternehmen in der Raumordnungsregion Köln aus dem Zeitraum von 1992 bis 1998 erfasst.

Als Ergebnis der innovativen Analysen zeigt sich, dass insbesondere die Berücksichtigung von abnehmenden Grenzerträgen und Komplementaritätseffekten zwischen unterschiedlichen Arten von Gründerqualifikationen einen wesentlichen Beitrag zur Erklärung des Gründungserfolgs leisten. Auf Basis der Befunde lassen sich auch vorsichtige Implikationen für die Gründungsförderung und die persönliche Gründungsentscheidung ableiten: Politiker, die erfolgreiche Gründungen fördern wollen, sollten entsprechend differenzierte Bildungsangebote sicherstellen und zur Kombination bestimmter Qualifizierungsmaßnahmen ermuntern; potentielle Gründer sollten prüfen, ob einzelne Bestandteile ihrer Qualifikationen für eine Gründung ausreichen und ob das von ihnen realisierte Bündel an Qualifikationen hinreichend ist, um den Erfolg einer Unternehmensgründung bestmöglich zu unterstützen. Insgesamt ist das Werk von Petra Moog also nicht nur Gründungsforschern, sondern auch an Gründung interessierten Politikern sowie Gründungsberatern, Gründungsförderinstitutionen und potentiellen Neugründern zur Lektüre zu empfehlen.

Prof. Dr. Uschi Backes-Gellner